

Spannende Harmonien - Ein Widerspruch in sich?

Begleiten Sie mich auf einer Reise in die Abstraktion der Malerei und in die Bilderwelt der Künstlerin Andrea Rathert-Schützdeller.

Sie dürfen gespannt sein, denn bei dem großen Bilderangebot, welches heute besteht, ist die freie Sicht auf die Dinge oft erschwert. Daher ist die abstrakte Malerei eine gute Möglichkeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Sensibilisierung durch Abstraktion, durch das Ungegenständliche, das Informell, die Nicht-Form. Die Bilder, welche Sie heute und in den nächsten Wochen hier sehen können, sind ideal, um diese Sensibilität zu schärfen.

So lassen die Bilder der Künstlerin Andrea Rathert-Schützdeller Dinge und Personen in Ansätzen und in stark abgewandelter Form teilweise noch erkennen, doch werden real existierende Gegenstände nicht wiedererkennbar abgebildet.

Wichtig ist der Künstlerin vielmehr, in ihren Bildern Farb- und Formklänge zu gestalten, die in einem innerbildlichen Bezug zu einander stehen und spannende Gegensätze bilden als eine Möglichkeit ihres persönlichen Ausdrucks und ihres künstlerischen Empfindens.

Das Gefühl und die emotionale Bewegtheit sind ihr wichtiger als Vernunft und konstruktive Vorgaben.

Spontanität hat den Vorzug vor der Perfektion.

Diese freien expressionistischen Bilder entstehen aus der Intuition, ungeplant. Sie gleichen Improvisationen und bestechen daher durch ihre Lebendigkeit des spontanen Reagierens auf und während des aktuellen Malprozesses.

Die Arbeiten von Andrea Rathert-Schützdeller sind Prozessbilder, die sich durch den experimentellen Umgang mit Farben, Materialien und neuen Maltechniken auszeichnen. So verwendet sie neben den Acrylfarben auch verschiedene Holzbeizen, Öle, Spachtelmassen, Steinmehle und Papiere, die sie mit der Leinwand verbindet. Das Über- und Nebeneinander so unterschiedlicher Materialien ermöglicht das Schaffen von illusionistischen Räumen und ausdrucksstarken abstrakten Bildgestaltungen auf der Fläche.

Mit der Ablehnung organisierter Formstrukturen und fester Kompositionsregeln steht die Künstlerin in der Tradition der informellen Malerei. Durch neu erfundene Zeichen und spontane Rhythmik von Linien, grafischen Elementen und Farbflächen drücken sich so ihre geistigen Impulse unmittelbar aus.

Subjektive Empfindungen und unbewusste Stimmungen gelangen so unmittelbar, ohne rationale Kontrolle, auf die Leinwand, ausgelöst von situativ bedingten Emotionen und physischen Spannungen.

Andrea Rathert-Schützdeller bekennt sich zur Spontaneität des Schaffensakts, zur Malerei als Ausdruck menschlicher Bewegungsrhythmen und Handlungsimpulse. Der Zufall generiert, ohne überlegte Kompositionsprinzipien einzubeziehen, die Schöpfungskraft des Unbewussten.

Die Bilder sind daher dynamisch, zufällig und stark beeinflusst von der Selbsttätigkeit des Materials, welches zeitweise in einem Akt meditativer Hingabe an das Kunstwerk auf Papier und Leinwand aufgebracht wird. So schafft die Künstlerin in ihren collagierten Bildern neue und unbekannte Strukturen, spannende Harmonien eben, wie es der Titel dieser Ausstellung verspricht.

Denn aus Entgegengesetztem schafft sie ein neues Ganzes. Kontrastreiche Formen und Farben in Einklang zu bringen, auch das meint Harmonie.
Widerstrebendes vereinigt sich auf dem Wege des Streites zu harmonischen Spannungen.
Doch was streitet in den Bildern der Künstlerin?

Das möchte ich Ihnen beispielhaft an dem Bild „Zwiegespräch“ verdeutlichen.
Zunächst nehmen wir kontrastreiche Farben unterschiedlicher Helligkeit, Wärme und Quantität wahr.
Wir sehen dunkle, lineare Strukturen, die spitz und aggressiv gegen eine runde, weiche Form anzugehen scheinen.
Die Bühne, auf welcher sich dieser Streit abspielt, ist nicht genau zu bestimmen und doch ergibt sich durch das Übereinander der unterschiedlich hellen und verschieden strukturierten Farbflächen eine räumliche Tiefe, die den Betrachter zwingt, dieses „Zwiegespräch“ zu fokussieren. Innerhalb dieser formalen harmonischen Proportionen erkennt der Betrachter bei genauerem Hinsehen dann die Form eines menschlichen Körpers und er beginnt zu ahnen, dass dem Gegensatz der Farben und Formen auf der Inhaltsseite des Bildes die Auseinandersetzung zwischen Verstand und Gefühl entspricht.

Ein Thema, welches uns seit der Aufklärung im 18. Jahrhundert nicht mehr losgelassen hat.
Die Bilder von Andrea Rathert-Schützdeller thematisieren diesen Widerspruch von Ratio und Emotion. Sie entstehen als Teil dieser Auseinandersetzung, in welcher sich die Künstlerin optisch emotionalen Stimmungen verpflichtet fühlt und die Logik des Verstandes ausschalten möchte, denn der Verstand steht einer lebendigen und originären Gestaltung im Weg.
So hinterlässt die Künstlerin auf der Leinwand Spuren ihrer inneren und äußeren Welt. In komplexen Kompositionen verdichten sich ihre Ideen in intuitiven Aktionen. Die Arbeiten sind Spiegel ihrer Wahrnehmungen, Gedanken und Empfindungen.

Und dabei möchte sie den Betrachter nicht außen vorlassen.
Sie fordert ihn zum Dialog auf, er kann eintreten in diesen Diskurs, um zu einer eigenen Deutung zu kommen.
Lässt der Betrachter sich darauf ein, spürt er die Spannungen und Widersprüche in den Bildern auf, erfährt er auch die Harmonie von Verstand und Gefühl, die im Widerstreit zu einander stehend, doch in den Bildern vereint sind und diesen soviel Kraft und Ausdrucksstärke verleihen.

(Mechthild Frölich)